

Franckesche Stiftungen zu Halle

Adelheid und Theodor oder Briefe über die Erziehung

In drei Theilen

Genlis, Stéphanie Félicité

Gera, 1784

VD18 9084064X

Brief 47. Die Baronin an die Vicomtesse.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213367

Nach dem Grafen von Stralzi den nämlichen Auftrag gethan, und dieser hat ihn, in der Meinung, daß er ihm zuerst geschehen, mit Vergnügen angenommen. Gestern ist er abgereist, und in sechs Monathen wird er wieder zurückkommen; ich werde Ihnen dann von allen meinen, nach allem diesem, genommenen Maasregeln Nachricht geben. Leben Sie wohl, mein theurester Baron, und berichten Sie mir jederzeit den Weg, den sie wählen, da Sie so viel Antheil an meinem Prinzen nehmen, daß sie inakgt wünschen, von allem Nachricht zu haben, was auf ihn Beziehung hat.

Brief 47.

Die Baronin an die Vicomtesse.

Rom! . . . Da Sie glaubten, daß ich so stolz meine Briefe von Venedig datirte; werden Sie nun, denk ich, vermuthen, daß ich sie mir noch mehr Stolz von Rom datire. Aber glücklich die, welche ihre Briefe immer, wie Sie, von Anteuil und Paris datiren können! Sie können sich gar nicht vorstellen, wie sehr man sein Vaterland liebt, wenn man so weit davon entfernt ist, als ich. Jeder Franzose, der mir auf

aufflöset, scheint mir liebenswürdig zu sein. Ich traf zwei zu Venedig an, deren Gesellschaft mir nothwendig ward, und die mir wahrscheinlich in Paris sehr viel Langeweile gemacht hätten; aber alles, was mich an Frankreich erinnern kann, ist für mich wirklich interessant. Aber lassen Sie uns wieder von Rom sprechen, weil ich gestern hier angekommen bin. Sie können Sich einbilden, daß meine erste Sorge war zur Tochter der Herzogin von C * * * der Gräfin von Belmire zu schiken, die ich so gern kennen lernen wollte. Da sie von ihrer Mutter schon Nachricht hatte, so kam sie noch am nämlichen Abend mit ihrem Gemal zu mir, und ich fand sie eben so artig und so reizend als die Herzogin von C * * *. Sie ähnelt ihr auch so sehr, als Sie nur immer wünschen können, obchon sie nicht so regelmäßig schön ist. Es verdrießt mich, daß ich Ihnen sagen muß, daß der Graf Belmire seine Gemalin so liebt, daß man befürchten muß, er denke nicht immer nach Albenga. Indessen hat er eine sehr finstere Miene, und wenn man von der Herzogin von C * * * spricht, so seufzet er, und wird traurig. Uebrigens war ich zu müde, als daß ich mit der Aufmerksamkeit hätte beobachten können, die dazu erfordert wird, Ihnen eine ausführliche und genaue Beschreibung zu machen; ich speiße aber heute zu Mittag bei ihr, und werde in meinem nächsten Briefe ihre Mienengirde ganz

lich befriedigen. Die Reise von Venedig nach Rom über Bologna und Loretto ist wirklich sehr ermüdend. Bei Colfioritto ist wirklich eine sehr gefährliche Straße, da sie eben so schmal für eine Verline ist, als die bei Genua für Sänften. Das unterm Namen Cartiere de Foligno *) bekannte Gebirge ist wegen der an fünfhundert Fuß tiefen Abgründe, die es so lang als es ist, umgränzen, sehr schauervoll. Wir mußten fast den ganzen Weg über, unsre Frauenzimmer von uns entlassen, und uns begnügen, oft zu unsrer Mittags- und Abendmahlzeit nichts als Brod und einige schlechte Eier zu haben. Adelheid wünschte sich daher alle Augenblicke Glück, daß sie so mächtig und so wenig delikats war, sich vor nichts fürchtete und angewöhnt hatte, sich seit einem Jahr allein auszukleiden, und ohne den Beistand einer Kammerfrau niederzulegen.

Allerdings bin ich nicht, meine theure Freundin, mit kaltem Blute und ohne Nahrung in Rom eingetreten, dieser so berühmten Stadt, die das Vaterland so viel erlauchter Familien ist, und so lange die Oberherrschaft der Welt behauptet hat! Allein ich fühlte schon zu viel, habe mich schon zu sehr gewöhnt nur an eines zu denken,

als

*) Der Name Cartiere kommt von den Papiermühlen her, die in der Gegend sind. Auf diesen Gebirgen gibt es herrliche Ansichten, natürliche Wasserfälle, Quellen, Ströme u. s. w.

als daß andre Dinge auf mich einen lebhaften Eindruck machen könnten. Ich denke an nichts als in Adelheids und Theodors Herzen zu lesen, und sie zu erforschen, und in dieser Beschäftigung bin ich so sehr vertieft, daß mir von meinen eignen Gefühlen nur ein verworrener Begriff übrig bleibt, indessen ich mit aller Genauigkeit sagen könnte, was Adelheid empfand, als sie nach Genua, nach Venedig und Rom kam, und was sie fühlte und dachte, als sie die verschiedenen Gemälde betrachtete, die wir bis hieher gesehen haben.

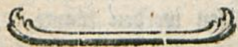
Ich kann diesen Brief nicht schließen ohne Ihnen einen Gedanken mitzutheilen, welchen ich Ihnen zu verdanken habe. Sie werden sich wohl erinnern daß wir, als wir von Erziehung sprachen, darin schon vor langer Zeit übereinkamen, ein Erzieher eine Mutter müsse durchaus Erfahrung, müsse die Kinder studirt haben, um gut zu erziehen, und müsse folglich mehr als einmal erziehen. Ich habe einen alten Brief von Ihnen, in welchem Sie mir über diesen Gegenstand schreiben, und aus diesem Grundsatz folgern, daß also die jüngern Töchter im allgemeinen immer besser erzogen seyn müssen. Sie setzen hinzu, daß dieses für die ältesten Töchter sehr traurig sei, und erinnern mich, ein Mittel ausfindig zu machen, wodurch diesem Uebel abgeholfen werden könnte. Ich habe mich darum sehr lange vergeblich bemüht, denn die einfachsten (fast immer die fruchtbarsten) Begriffe sind

oft

oft die letzten, die sich uns darbieten, weil wir sie verwerfen und uns nicht würdigen, bei ihnen zu verweilen. Endlich aber mußte ich doch darauf fallen, und ich habe nun dies Mittel ausfindig gemacht. Der Plan ist izt in meinem Kopfe geordnet, und ich gehe nun an die Ausführung.

Heute früh hat ich in Adelhais Gegenwart Dainville (der hier in seinem Vaterlande ist), eine sehr arme Familie aufzusuchen, und setzte hinzu, daß ich es auf mich nehmen wolle, eines von den Kindern ein Handwerk lernen zu lassen. In vierzehn Tagen wird mir Dainville Antwort sagen, und Sie werden die Güte haben, bis dahin auf die Auseinandersetzung meines Entwurfs zu warten, denn nur dann kann ich Ihnen die Vortheile, die ich davon erwarte, entwickeln. Leben Sie wohl meine theure Freundin. Frau von Ostalis berichtet mir, daß Sie außerordentlich mager geworden seien. Schreiben Sie mir ja von Ihren Gesundheitsumständen. Könnten sie mich wohl von etwas unterhalten, das mir wichtiger wäre?

Ende des zweiten Theils.



die sie
n zu
f sat
g ges
geord
wart
eine
inzu,
den
rzehn
Sie
Aus:
denn
h dar
neine
mir,
feten.
Alm:
nters

9

